

Lernen macht Spaß und führt zum Erfolg!

Für viele unvorstellbar - doch es ist möglich!

Ob Groß oder Klein, das Leben besteht nun mal aus „Lernen“. Für die Mehrheit bedeutet dies aber mehr „Frustration als Motivation“. Man kann noch so viel über Lernmethoden und Lerntechniken lesen und trotzdem niemals das volle Potential ausnutzen.

„Das Lernen lernen“

Die meisten Leute denken, dass man nur aus Büchern und Unterrichtsmaterial lernen kann. Doch das stimmt nicht. Das Lernen beginnt bereits mit der Geburt. Babys lernen die Stimmen von vertrauten Menschen und fremden Personen zu unterscheiden.

In Windeseile lernen Sie laufen, sprechen, greifen, hantieren und experimentieren. Sie untersuchen alles, was Ihnen in die Finger kommt und lernen so, was für sie gut ist, wie Dinge funktionieren oder schmecken. Kinder lernen spielerisch, aktiv durch (Be)greifen, ein sogenannter Konstruktionsprozess.

Am meisten lernen Kinder im gemeinsamen Spiel durch Entdecken und Kommunikation. Wir wissen längst, dass die Kindheit nachweislich die intensivste Lernphase des Menschen ist. Mit dem Schuleintritt wird dies durch das systematische **Lernen der Lehrpläne verstärkt.**

Doch nicht immer gelingt es den Lehrern, die Motivation, die Wissbegierde und die Neugier der Schulanfänger aufrechtzuerhalten oder gar zu erhöhen. Denn zu stark sind die Unterschiede vom spielerischen Lernen im Kindergarten und der Realität im Schulalltag.

Ab diesem Zeitpunkt verläuft der Lernprozess zweigleisig.

Zu einem das selbstbestimmte Lernen im Alltag aus eigenem Antrieb und das vorbestimmte Lernen nach schulischem Lehrplan. Hier unterscheiden wir: Sturem Pauken – normalen Lernen – kreativen Lerndenken.

Wie lernen Kinder Fremdsprachen?

Kinder sind in Bezug auf Fremdsprachen kleine Multitalente ohne Sprachstress. Bereits ab 2 Jahren können Kinder eine Zweitsprache mit Spaß und Begeisterung erlernen. Sie brauchen nur einen natürlichen Anreiz.

Den finden Sie in Spiel, Gesang, Bewegung, Malen, dem freien Sprechen und Verstehen. Leider lassen noch viele Eltern die ersten sechs Lebensjahre (beste Lernphase) ungenutzt verstreichen. Denn je jünger ein Kind ist, umso problemloser erfolgt das Lernen.

Viel zu oft heißt es hierzulande: „Lerne erst richtig Deutsch zu sprechen“! Dabei ist Englisch für Kinder, die Zukunftschance von Morgen. Denn schon heute verlangt fast jeder Arbeitgeber Englisch als Zweitsprache.

Durch das frühzeitige Erlernen einer Zweitsprache entwickelt das Kind automatisch ein Gefühl für Aussprache, Grammatik und Vokabeln. Laut Sprachwissenschaftlern profitiert sogar die Muttersprache davon. Aber nicht nur das: durch das Erlernen der Zweitsprache wird die Neugier auf das Kennenlernen von anderen Kulturen geweckt.

„Fremdsprache lernen als Erwachsener“

Um eine Sprache zu erlernen ist man nie zu alt, auch wenn die Lerngeschwindigkeit ab 17 Jahren nachlässt. Neueste Erforschungen haben sogar ergeben, dass Erwachsene Ihre Lernfähigkeit sogar bis ins hohe Alter erhalten und auch ausbauen können.

Erwachsene haben oft Lernhemmungen, denn Sie müssen anders als Kinder Vokabeln, Aussprache und Grammatik pauken oder Sie haben schlechte Lernerfahrungen aus der Schulzeit. Auch längere Lernpausen sind oft der Grund, wenn das Lernen schwerfällt.

Hier hilft ein moderner Sprachunterricht, der mit den Sprachkursen der Vergangenheit nichts mehr gemeinsam hat. Heute geht es um Kommunikation und nicht um stupides Pauken. Wichtig dabei ist, die Sprache zu praktizieren, gemeinsames Lernen, Austausch von Erfahrungen und gegenseitige Motivation. Erwachsene werden ebenso wie Kinder durch Erfolgserlebnisse und Lob stimuliert.

„Was gehört zum Lernen“?

Dass man Texte lesen und verstehen kann, sie auswendig lernt, überarbeitet oder zusammenfasst. Dass man Zusammenhänge, Inhalte, Vokabeln und Fakten versteht. Informationen aus dem Text heraus- oder verarbeitet. Lernen ist eine angeborene Fähigkeit mit allen Sinnen und kann durch gezielte Lernmethoden intensiviert und verbessert werden.

„Was ist Lernen“?

- Zuwachs von Wissen
- Können
- Selbstbewusstsein

Akustische, visuelle und erfühlbare Signale werden in folgender Reihenfolge im Gedächtnis behalten:

- Das Gelesene ca. 10%
- Das Gehörte ca. 20%
- Das Gesehene ca. 30 %
- Das Gefühlte ca. 70 – 90%

„Lernlust statt Lernfrust“

Die Umstellung für Schulanfänger ist nicht immer leicht. Waren die Tage zuvor fast nur mit Spielen ausgefüllt, heißt es nun still sitzen, konzentrieren, lernen und dann noch die Hausaufgaben erledigen.

Der Leistungsdruck für Kinder wird immer größer. Zu viel Lernstoff in kurzer Zeit, die Versetzung in die nächste Klasse ist gefährdet. Oft werden Leistungsdefizite aus den Jahren zuvor als Altlast mitgeschleppt.

Pädagogen aber auch Eltern sind oft überfordert, denn unser Schulsystem kränkelt. So werden die Schwachen nicht stärker gemacht, sondern noch schwächer. Eltern können ihre Kinder mit gezielter Förderung und Nachhilfe unterstützen. Je mehr Spaß und Freude ein Kind hat, umso effektiver lernt es.

„Nachhilfe und Förderung als Vorsorgemaßnahme“

Irrtümlicherweise wird Nachhilfeunterricht und gezielte Förderung meistens wegen akuter Versetzungsgefahr eingesetzt.

Doch heute ist sie eine wichtige Vorsorgemaßnahme, um Kindern den Start in die Grundschule, den Übertritt in eine weiterführende Schule oder den Eintritt in das Berufsleben zu erleichtern. Eltern können nicht früh genug beginnen, ihrem Kind die bestmöglichen Zukunftschancen zu ermöglichen.

Wer heute die Welt erobern und erfahren will, muss lernen und kommunizieren. Für die Lehrenden besteht die Hauptaufgabe darin, die Lernenden in ihrem Lernprozess in einer positiven Umgebung zu unterstützen. Lernen ist darum auch ein sozialer Akt. *„Erfahren – Entdecken – Erleben“*

„Wie erfolgt Lernen im Gehirn“

Lernen ist ein individueller Prozess, denn jeder Lernende verarbeitet seine Erfahrungen auf eigene Art und Weise. Dieses Lernen erfolgt von außen nicht sichtbar im Kopf, der entscheidende Ort für das Lernen - ist das Gehirn.

Das menschliche Gehirn besteht aus Milliarden von Nervenzellen (Neuronen) die über tausende von Kontaktstellen (Synapsen) mit den Nervenfasern (Axone) verbunden sind. Je häufiger ein Impuls (Sinneswahrnehmung) auf eine Nervenzelle trifft, umso größer wird die Kontaktfläche des Neurons. Das bedeutet - es wurde gelernt.

Das menschliche Gehirn ist dazu da, Impulse zu verarbeiten die wiederum die Kontaktstellen verstärken und Gehirnareale ausbilden, die für eine bestimmte Tätigkeit zuständig sind. So werden Gehirnareale, die viele Impulse erhalten, im Laufe der Zeit größer und die mit weniger Impulsen bleiben kleiner. Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache, es funktioniert vom Moment der Geburt an.

„Das Gehirn besteht aus zwei Hälften“.

Links: Logik – Sprache – Naturwissenschaften – analytisch

Rechts: Intuition – Musik – Bilder – Raum – global

FAZIT: Nicht nur Kinder sondern auch Erwachsene lernen mit Spiel, Spaß und gegenseitiger Motivation besser. Je entspannter die Atmosphäre, umso leichter fällt das Lernen.

Auch die innere Einstellung ist besonders wichtig, denn Lernen sollte man nicht als ein lästiges Übel betrachten, sondern als Bereicherung.

„Wer lernt ist klar im Vorteil“!